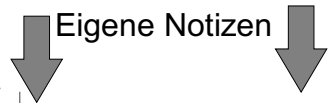


Das Ausmaß der Versöhnung - Allversöhnung?

1. Worum geht es?

Die Lehre der Allversöhnung wird auch als "Apokatastasis" oder "Lehre von der Wiederbringung" bezeichnet. Dabei geht es um folgende Annahme: Die Trennung im letzten Gericht in Gerettete und Verlorene wird **nicht als endgültig** verstanden, **sondern als vorläufig**. Die Rettungsabsicht Gottes wird schließlich über allen Widerstand siegen, und am Ende alle Menschen retten - manche allerdings erst durch schwere Gerichte (also die Verdammnis) hindurch.

Ausgangspunkt dieser Überlegungen ist Apg.3,21. Auf Grund dieses Verses nehmen sie an, dass am Ende selbst Satan seine Rebellion gegen Gott aufgeben wird.



2. Geschichte und Vorkommen der Allversöhnungslehre

Seit Origenes (gest.254) schleppt sich die A. durch die Kirchengeschichte. Sie flackert hier und da auf und verschwindet wieder. 1530 wird sie in der Augsburger Konfession abgelehnt. Männer wie Zinzendorf und Bengel hielten sie für denkbar, ohne sie zu lehren.

Anfällig sind bis heute der Pietismus und seine Kinder, im weiteren Sinn aber auch alle Bibeltreuen Bewegungen. Unter dem Eindruck der Größe Gottes sieht man gerne alle Menschen auf dem Weg der Rettung.

3. Die tragenden Säulen der Allversöhnungslehre und ihre Schwächen

3.1 Die Annahme, das Strafe immer der Besserung dient

Das Argument

Schon ORIGENES vertrat diese Ansicht, dass Strafe nach seiner Beobachtung immer das Ziel der Besserung hat. Folglich hat auch die Strafe der Verdammnis das Ziel, für ein folgendes Zeitalter Besserung zu bewirken.

Was dagegen spricht

1. Dass Strafe der Besserung dient, ist häufig zu beobachten, aber nicht durchgehend. Davids Strafe wurde trotz Buße nicht von ihm genommen (2 Sam 12,10). Ananias und Saphira wurden ohne Möglichkeit zur Besserung bestraft (Apg.5,1-11).
2. Man befindet sich auf unsicherem Grund, wenn man innerweltliche Beobachtungen auf das kommende Zeitalter überträgt. Es wäre wenigstens eine klare Stelle nötig, dass die Hölle ein Erziehungsort zum Besseren ist.
3. Nach der Schrift haben freiwillige Buße und das Vertrauen auf Jesus die Verheißung ewigen Lebens. Umkehr in der Hölle aber wäre eine Umkehr, weil ein unausweichlichen Druck besteht. Das entspricht nicht dem Wesen der Liebe.

3.2. Man kann nicht vom Sieg Jesu reden, wenn 90% der Menschheit verloren gehen

Das Argument

JUNG-STILLING bringt diese Überlegung mit einer kurzen Frage auf den Punkt: "Ich frage: Ist das Versöhnungswerk gelungen, wenn nur ein Zehntel der Menschheit selig wird? Ich sage: Nein! Es wäre ihm misslungen".

Was dagegen spricht

1. Diese Frage richtet sich an das Empfinden und nicht an die Schrift. Auf die gleiche Weise entsteht auch die Antwort.
2. Die Bibel spricht vielfach von dem Ziel, dass am Ende die Feinde zu Füßen Gottes liegen müssen: Ps.110,1; Luk.20,43; Ap.2,35, Hebr.1,13; 10,13. Die Vertreter der Allversöhnungslehre irren sich, wenn sie glauben, dass es dabei um Menschen geht, die zur Umkehr gekommen sind. Es sind besiegte und nicht bekehrte Feinde.

3. Wiederholt spricht die Schrift davon, dass nur ein Teil der Menschen gerettet wird. Die kleine Herde (Lk.12,32) hat die Reichsverheißung, nicht alle Welt.

3.3. Können Eltern und Verwandte selig sein, wenn sie ihre Verwandten und Freunde in der Verdammnis wissen?

Das Argument

Wenn wir beim Herrn sind und wissen zugleich, dass Menschen, die uns eigentlich nahe stehen und die wir lieben, in der Verdammnis sind, würde das die Ewigkeit belasten. Der Himmel hätte einen Schatten.

Was dagegen spricht

1. Auch hier gilt: Diese Frage richtet sich an das Empfinden und nicht an die Schrift. Auch bei der Antwort sucht man vergeblich nach Schriftbezügen.
2. Die Urteile Gottes werden - anders als in unserem Rechtssystem - als angemessen und gerecht aufgenommen werden. Selbst die Verurteilten werden dagegen nicht aufbegehren (siehe Lk. 16).
3. In Mt.25 gehen zwei der Knechte "in die Freude deines Herrn", der dritte in die äußerste Finsternis. Dass ihr Kollege dort ist, trübt für die anderen die Freude nicht.

3.4. Fehlende Sorgfalt bei der Frage, wer mit "alle" gemeint ist

Das Argument

Hier geht es um Schriftworte, in denen das Wort "alle" vorkommt und mit universaler Geltung verstanden wird. "...bis zu den Zeiten der Wiederherstellung **aller** Dinge" (Apg.3,21); "*Denn Gott hat **alle** zusammen in den Ungehorsam eingeschlossen, damit er **alle** begnadige*" (Röm.11,32) u.a.. Wenn "alle" aber bedeutet: "Alle ohne jede Ausnahme", dann wäre der Schluß einer Allversöhnung berechtigt, ja selbst der Teufel und sein Anhang wären eingeschlossen.

Was dagegen spricht

In der Regel meint "alle" nicht alle Menschen, die es überhaupt gibt, sondern die Gesamtheit einer bestimmten Gruppe, auf die eine bestimmte Bedingung zutrifft. Meist wird diese Bedingung aus dem Zusammenhang deutlich oder die Bedingung wird definiert. Beispiele: Lk.2,1; 1Tim.4,4.

Eine der schwierigeren (und für die A. grundlegenden) Texte ist Röm. 5,18. Dass diese Übertretung für alle, ausnahmslos alle, zur Verdammnis gereicht, ist unbestritten. Wer sind aber "alle", die zur Rechtfertigung gelangen? Hier ist der Zusammenhang des Römerbriefes zu beachten. Das 5. Kapitel beginnt mit der Bedingung, unter der ein Mensch vor Gott gerechtfertigt wird: Der Glaube. Deshalb tut man Paulus unrecht, wenn man annimmt, er lehre 18 Verse später, dass alle Menschen gerettet werden.

3.5 Die Annahme, dass "ewig" nicht endlos ist

Das Argument

Die Hölle ist in der Allversöhnungslehre kein endgültiger Verdammungsort, sondern ein Ort der Erziehung. Folglich muss sie ein Ende, einen Ausgang haben. Aus diesem Grund muss die ewige Verdammnis auf irgendeine Weise zeitlich begrenzt sein. Das meint man mit Texten wie 2.Mose 21,6; Jes.32,14+15 und Mt.21,19 begründen zu können.

Was dagegen spricht

1. Wieder wird von einer innerweltlichen Beobachtung abgeleitet, wie man sich die künftige Welt vorstellt.
2. Off.20,10 kann man nicht als zeitlich befristet verstehen. So wird in diesem Fall eine innerweltliche Beobachtung gegen die Schrift auf die Zukunft übertragen.
3. Man schafft neue Probleme: Wenn die ewige Verdammnis endlich ist, ist auch das ewige Leben endliche? Zur Lösung braucht man wieder neue Hypothesen.

4. Bewertung

Die Allversöhnungslehre gründet sich - auch nach den Worten ihrer Vertreter - nicht auf direkte Schriftaussagen, sondern auf menschliche Empfindungen und gewagte Schlussfolgerungen. Sie ist deshalb keine biblische Lehre und gehört nicht auf die Kanzel.